

PodC JLL Episode 231

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 231: Vom falschen Sorgen – Teil 2 (Apostelgeschichte 14,22)

Wir stecken in der Bergpredigt und wir haben uns in der letzten Episode damit beschäftigt, dass Gott uns das Zersorgen verbietet. *Seid nicht besorgt für euer Leben.* Und die Begründung war die: Gott kümmert sich um die Vögel, Gott kümmert sich um die Lilien und deshalb wird er sich auch um dich kümmern.

Soweit so gut. Und irgendwie auch tröstlich, aber irgendwie auch lebensfremd. Jedenfalls mir geht es so, wenn ich das lese, dass ich den Eindruck habe, hier stimmt etwas nicht. Dieses Gefühl entsteht, wenn ich Missionsberichte lese. Und zwar nicht die von den Missionaren, die es geschafft haben und alt geworden sind, sondern von denen, die vorher gestorben sind. Hier mal ein Beispiel:

Am 05. Dezember 1850 landete der Missionar Gardiner mit sechs Anderen auf der Feuerland-Insel, um dort das Evangelium auszubreiten. Doch die Ureinwohner erlaubten ihnen nicht, ihr schmales Boot zu verlassen, um sich Nahrung zu suchen oder zu evangelisieren. Die kleine Gruppe wartete auf Nachschub durch ein Schiff. Doch der Nachschub kam zu spät. Alle Missionare verhungerten.“¹

Wie kann das sein, dass hier Menschen ganz offensichtlich zuerst nach Gottes Reich trachten, alles aufs Spiel setzen und am Ende erleben müssen, dass Gott sie nicht versorgt?

Ich hoffe, dass ich nicht der einzige bin, der sich so eine Frage stellt. Und um das auch ganz am Anfang zu sagen. Es sind solche Fragen, die meinen Glauben stark gemacht haben! Weit davon entfernt, Zweifel zu schüren, finde ich es wichtig und richtig und lehrreich, wenn wir alle Fragen stellen, die sich uns aufdrängen. Ich möchte deshalb Mut machen, Fragen zu stellen und gute, biblische Antworten zu suchen. Es lohnt sich wirklich.

Zurück zu unserer Frage: Wie kann das sein, dass hier Menschen ganz offensichtlich zuerst nach Gottes Reich trachten, alles aufs Spiel setzen und

¹ Aus: <https://www.bibelstudium.de/articles/5728/maertyrer-2.html> (Stand 18.2.2023)

am Ende erleben müssen, dass Gott sie nicht versorgt? Hat Jesus bei der Sache mit den Vögeln und den Lilien ein wenig übertrieben?

Und die Antwort ist etwas vielschichtiger als ein simples Ja oder Nein. Das ist übrigens häufig bei Antworten auf Lebensfragen so.

Und wenn wir die Frage beantworten, warum es sein kann, dass Missionare verhungern, müssen wir uns natürlich den Kontext anschauen. Über welches Thema redet der Herr Jesus in Matthäus 6? Antwort: Er redet über Sorgen. Genau genommen, redet er darüber, warum es falsch ist, sich über die Zukunft zu zersorgen. Und im Blick auf falsches Zersorgen gibt der Herr Jesus die Antwort mit den Lilien und den Vögeln. Wir haben unsere Zukunft nicht in der Hand, sollen auch nicht so tun als ob, sollen auf keinen Fall glauben, dass viel Besitz uns eine Sicherheit gibt, die wir bei Gott nicht finden würden. Das ist der Kontext. Mehr Sicherheit als Gott sie uns geben kann und geben will, wenn wir zuerst nach seinem Reich trachten, gibt es nicht. ABER... mal wieder so ein aber wo man hinhören muss. Jesus verspricht hier seinen Zuhörern nicht, dass ihr Leben einfach wird, wenn sie nur Gott vertrauen!

Er begründet, warum man sich nicht zersorgen soll und warum die Liebe zum Mammon falsch ist, aber Jesus verheißt seinen Zuhörern kein sorgenfreies Leben, wenn sie Gott dienen.

Ich hoffe, ihr versteht mich. Wir dürfen die beiden Themen, Thema 1: Warum ist es falsch sich über die Zukunft zu zersorgen, und Thema 2, was kann ich als Christ grundsätzlich vom Leben erwarten,... wir dürfen die beiden Themen nicht miteinander vermischen.

Jesus ist im Blick auf das zweite Thema völlig klar. Er spricht davon, dass wir in der Welt Angst haben werden (Johannes 16,33), dass Familien sich über Glaubensdinge entzweien werden (Matthäus 10,35), dass wir ein Kreuz aufnehmen und ein Leben verlieren müssen (Matthäus 10,38.39), dass seine Jünger gehasst, verfolgt und umgebracht werden (Matthäus 10,21-23). Klingt das nach: Alles wird gut?

Natürlich nicht! Und so hoffe ich, dass wir begreifen, wie es sein kann, dass die Antwort auf alle sorgenvollen Gedanken in uns drin, wenn wir anfangen zu denken, dass wir für unsere Zukunft verantwortlich sind... also nicht nur gesunde Vorsorge, sondern deutlich mehr... echte Angst vor dem, was kommt. Eine Angst, die uns dazu bringt, doch Schätze auf der Erde zu sammeln. Wenn diese Angst anfängt, uns zu beherrschen und unser Denken sich viel zu viel um Themen wie Wohlstand, Besitz, Aktienkurse oder die Sicherheit des Jobs dreht, dann brauchen wir den beruhigenden Blick auf die Spatzen auf dem Balkon. Gott kümmert sich um die und Gott wird sich um uns kümmern.

Aber wenn es um die Frage geht, was dürfen wir vom Leben erwarten. Dann müssen wir ganz klar festhalten, was Paulus den jungen Gläubigen am Ende der ersten Missionsreise ins Stammbuch schreibt.

Apostelgeschichte 14,22: Sie stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, im Glauben zu verharren, und (sagten), dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes hineingehen müssen.

Und er hat ihnen nur das gepredigt, was er selbst erlebt hat.

2Korinther 11,23-27: In Mühen umso mehr, in Gefängnissen umso mehr, in Schlägen übermäßig, in Todesgefahren oft. 24 Von Juden habe ich fünfmal vierzig (Schläge) weniger einen bekommen. 25 Dreimal bin ich mit Ruten geschlagen, einmal gesteinigt worden; dreimal habe ich Schiffbruch erlitten; einen Tag und eine Nacht habe ich in Seenot zugebracht; 26 oft auf Reisen, in Gefahren von Flüssen, in Gefahren von Räubern, in Gefahren von (meinem) Volk, in Gefahren von den Nationen, in Gefahren in der Stadt, in Gefahren in der Wüste, in Gefahren auf dem Meer, in Gefahren unter falschen Brüdern; 27 in Mühe und Beschwerde, in Wachen oft, in Hunger und Durst, in Fasten oft, in Kälte und Blöße;

Das ist die Realität von Dienern Gottes. Wir erleiden eine nichtige Welt. Das Evangelium steckt in *irdenen Gefäßen* (2Korinther 4,7), also in zerbrechlichen Körpern. Und irgendwie ist genau das Gottes Plan. Er will, dass seine Kraft in unserer Schwachheit zur Vollendung kommt (2Korinther 12,9). Und wir dürfen davon ausgehen, dass wir auf dem Weg der Nachfolge erleben, wie Gott als Coach unseren Glauben prüft, wie er als Vater uns erzieht und wie er als Retter uns mitleiden (vgl. Römer 8,17; 1Petrus 4,13) lässt. Leid wird für uns als Christen in diesem Leben eine normale Erfahrung sein. Leid, zu dem auch *Hunger und Durst* gehören dürfen, wie wir bei Paulus gelesen haben. Und trotzdem brauchen wir uns nicht zu zersorgen! Lasst uns dieses Leben einfach nicht zu ernst nehmen! Lasst es uns als ein Leben begreifen, in dem wir uns bewähren dürfen, wachsen dürfen, das Evangelium vorleben dürfen... und lasst uns dann entspannt schauen, wohin Gott uns führt und welches Leid er uns zumutet (1Petrus 3,17; 4,19). Er weiß genau, warum dieses Leid nötig ist und er wird uns für dieses Leid belohnen. Mehr brauchen wir nicht zu wissen. Und dann können wir hungrig in einem Boot sitzen, an der Küste von Feuerland und langsam verhungern, während wir in unser Tagebuch schreiben. Zitat.

„Arm und schwach wie wir sind, so ist doch das Boot ein Bethel für unsere Seelen, denn wir fühlen und wir wissen, dass Gott hier ist. Schlafend oder wachend bin ich, mehr als ich es aussprechen kann, glücklich. Groß und wunderbar ist die Güte meines gnädigen Gottes zu mir. Ich hungere und dürste nicht, obwohl ich schon fünf Tage lang nichts gegessen habe.“

Kommt das Leid, kommt die Gnade. Und mit ihr kommt Gott selbst. Unser größter Segen, mitten im Leid.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dir Fragen aufschreiben, die deinen Glauben belasten und dich auf die Suche nach Antworten machen. Es gibt sie!

Das war es für heute.

Wenn du Fehler in der Aufnahme oder im Skript findest, melde dich bitte... ich freue mich darüber.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN